



„Donum Vitae eröffnete gestern seine erste Schwangeren-Beratungsstelle in Berlin-Brandenburg“ stand am 09. Mai 2001 in der *Märkischen Allgemeinen* zu lesen. Mit „Berlin-Brandenburg“ war gemeint: In der Stadt Brandenburg an der Havel. Die Mitglieder der ersten Stunde von *donum vitae Berlin-Brandenburg* können sich sicherlich noch daran erinnern. Seitdem sind nun gute 16 Jahre vergangen und diese erste Beratungsstelle, die es im Landesverband Berlin-Brandenburg gab, wird zu Jahresbeginn 2018 ihren Standort nach Potsdam verlegen.

Wenn man in den alten Unterlagen und Protokollen nachliest, wird deutlich wieviel sich in der Zeit bis heute verändert hat. In der ersten Zeit in den alten Räumen in der Bauhofstraße war von einigen Frauenärzten und anderen eine Menge Skepsis und Misstrauen zu spüren - und heute sind das oft diejenigen, die bevorzugt Ratsuchende an uns verweisen. Ganz besonders haben sich auch die nachgefragten Beratungsthemen erweitert. Zu Beginn ging es ausschließlich um Schwangerschaftskonflikte sowie finanzielle und sozialrechtliche Schwangerschaftsberatung. Nach und nach entwickelte sich ein stärkerer Fokus auf psychosoziale Beratung sowie neue Beratungsfelder wie Verhütungsberatung, Sexual- bzw. Paarberatung und familienbezogene und sexualpädagogische Gruppenveranstaltungen. Themen, die in den letzten Jahren aktuell wurden und die eine weitere Spezialisierung der Beraterinnen erforderten, waren psychosoziale Beratung bei Kinderwunsch, im Kontext von Pränataldiagnostik und bindungsorientierte Beratung. Das Beratungsangebot von *donum vitae* ist jetzt so vielfältig wie nie zuvor.

Natürlich stand nun unser letztes Jahr in Brandenburg an der Havel zum großen Teil unter dem Eindruck des bevorstehenden Ortswechsels, es herrschten Umbruchstimmung, Umzugsorganisation und allmähliches Abschiednehmen. Nach dem Weggang zweier Beraterinnen zu Jahresbeginn übernahm Astrid Kügler für eine Übergangszeit erneut die Beratungsarbeit in Brandenburg. Seit Juli hatten wir dann eine neue, junge Kollegin, Lia Kuhlmann, gewonnen, die nun den Umzug mitgestalten und die Arbeit in Potsdam übernehmen wird. Astrid Kügler wird sich mit dem Standortwechsel der Beratungsstelle nach über 11 Jahren bei *donum vitae* aus privaten Gründen verabschieden. In Potsdam am Stern wird ein neues, frisches Team starten und die bewährte Arbeit nun in Brandenburgs Hauptstadt fortsetzen.

Astrid Kügler und Lia Kuhlmann



Bunt, kreativ und vielfältig waren die Aktionen und Geschichten in diesem Jahr.

„Was passiert in einer Beratung zum Schwangerschaftsabbruch?“ war am Anfang des Jahres die Frage in einer 9. Klasse an einem Eberswalder Gymnasium. Im Lebenskunde/Ethik/Religions-Unterricht haben die Schüler*innen dieses Thema behandelt. Hieraus entstand der Wunsch der Klasse uns Beraterinnen einzuladen. Wir gestalteten eine Unterrichtseinheit zum Thema Konfliktberatung und Schwangerschaftsabbruch. Auch eine Lehrerin mit zum Teil hörgeschädigten Schüler*innen nutzte unser Angebot zum Gestalten einer Unterrichtseinheit. Vor den Sommerferien kamen die Jugendlichen in unsere Beratungsstelle und wir konnten die Themen Schwangerschaft, Schwangerschaftsabbruch und Verhütung mit ihnen besprechen.

Mit der Geschäftsführerin des Jobcenters Barnim haben wir uns Anfang des Jahres getroffen, um die Gegebenheiten vor Ort für schwangere Frauen zu besprechen und Verbesserungen herbei zu führen. Hieraus ist mit der Schwangerschaftsberatungsstelle des DRK in Bernau eine Kooperation mit der Gleichstellungsbeauftragten des Jobcenters entstanden, die nun bei Problemen direkte Ansprechpartnerin für beide Beratungsstellen ist.

Im April erhielten wir Besuch von der Staatssekretärin des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie des Landes Brandenburg Frau Almuth Hartwig-Tiedt. Sie hat sich in einem Gespräch über unsere Arbeit in der Beratungsstelle sowie den Träger *donum vitae Berlin-Brandenburg e.V.* informiert.

Neben der alltäglichen Beratungsarbeit in und nach der Schwangerschaft, im Schwangerschaftskonflikt, im Sozialrecht sowie zur Familienplanung begleiten wir regelmäßig eine Mutter-Kind-Gruppe im sozialen Brennpunkt der Stadt, geben Infoveranstaltungen im Krankenhaus mit dem Netzwerk Gesunde Kinder sowie Veranstaltungen im Jugendintegrationskurs für geflüchtete junge Menschen.

So vielfältig, kreativ und bunt wie die Frauen, Paare, Familien und Schüler*innen ist auch unsere Arbeit. Jeder Kontakt ist so individuell und besonders, dass nichts alltäglich ist und uns immer wieder bewusst macht, dass es in der Arbeit mit Menschen keine Routine gibt.

Birgit Eipel und Christina Stöcker





In unserer Pankower Beratungsstelle begleitet uns auch im Jahr 2017 das Thema Flüchtlinge:

Jeden Montag Vormittag kommen schwangere Geflüchtete in unsere Beratungsstelle und nutzen das feste Angebot der arabisch-sprechenden Dolmetscherin. Die Themen haben sich verändert. Handelte es sich im letzten Jahr noch oft um eine akute Erstversorgung mit praktischen Hilfen, können wir nun feststellen, dass die Beratungen einen höheren psychosozialen Aspekt beinhalten. Die Angst um die Angehörigen in der Heimat ist allgegenwärtig und die Traumata des Krieges und der Flucht kommen verstärkt bei den Menschen durch. Die meisten Familien leben seit langer Zeit in Gemeinschaftsunterkünften in sehr beengten Wohnverhältnissen, was Stress und Frust bei vielen Familienmitgliedern auslöst. Zum Beispiel kommt immer noch vor, dass eine 6-9-köpfige Familie ein einziges Zimmer bewohnt.

Die akute Angst vor Abschiebung ist besonders bei afghanischen Familien allgegenwärtig. Ein abgelehnter Asylantrag bedeutet für die Meisten ein Wiederaufflammen des Fluchttraumas und starke Existenzängste, was besonders in der Schwangerschaft extrem belastend für die werdenden Mütter ist.

Wir sind daher sehr froh, dass die aufsuchende Beraterin Mira Wilkendorf des *donum vitae* Modellprojekts „Schwangerschaft & Flucht“ eine wichtige Versorgungslücke schließt. Sie erlebt die Alltagsrealität der Geflüchteten in den Unterkünften und ist dadurch nah an den Frauen dran. Die Zusammenarbeit und der Austausch mit unseren Beratungsstellen vor Ort klappt sehr gut. Das Thema Schwangerschaft und Flucht wird uns weiter begleiten mit dem Ziel, den Geflüchteten besonderes Gehör zu schenken.

Viele der Themen und Anliegen, die uns Woche für Woche erreichen, können in diesem kurzen Rückblick nicht benannt werden. Aber die Zahlen sprechen für sich: Alle Beratungszahlen, sei es beim Thema Allgemeine Schwangerschaftsberatung, Konfliktberatung oder sexualpädagogische Arbeit, sind unabhängig von der Flüchtlingsprechstunde konstant hoch geblieben, so dass wir auf ein ereignisreiches und arbeitsintensives Jahr 2017 zurückblicken.

Sonja Schweitzer, Anja Wheelhouse, Ute Bierei und Annette Rey-Holm



2017

